

POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

Hrsg: Copy Schmidt, Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall

7/04-2003

Schutz vor übler Nachrede



Verwittert und verlassen steht er da, der Heilige Nepomuk an der Luitpoldbrücke in Bad Reichenhall. Der Lack ist ab, am Heiligen, der nicht nur Schutzpatron der Brücken und Schiffer ist. Der Heilige Nepomuk wurde schon im Mittelalter angerufen zum Schutz gegen "Verleumdungen und Verdächtigungen", so berichtet Meyers Konversations-Lexikon. Wie nett erscheint uns doch diese Parallele, dass diesem Heiligen nicht allzu viel Aufmerksamkeit und Pflege in Bad Reichenhall geschenkt wird. So wird der Heilige Nepomuk auch zum Denk-Mal, zum Anstoß für Gedanken über Demokratie und

Transparenz, über Engagement und Sorge. Zur Geschichte um besagte Brücke steht geschrieben: Zerstörung 1899 und 1945, durch Flut und Bomben. Im Jahre 2003 vollzieht sich die Zerstörung schleichend und vielschichtig, sehen Sie dem Heiligen Nepomuk einfach nur ins Gesicht. (BE)

POLIS an festen Auslegestellen:

Aral-Tankstelle Tippelt,
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)

Zoo Puffer
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)

Autovermietung CREDIT CARS
Wittelsbacherstraße 18
(Nähe Kurgastzentrum)

Copy & Computer Schmidt
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus

Schuhhaus Otto Walter
Poststraße 6

Brotzeit Eck
Gewerkenstraße 2

und jetzt neu:

NO LIMIT
Anton Winkler Str. 18

Schinko Edeka-Markt
Rosenstr. 2a, Kirchberg

Mikado
Aegidipassage

Zum Hiasz
Rosengasse 10

Wurlitzer
Turnergasse 10

POLIS Deutschland

POLIS hat eine Schwester bekommen: *POLIS Deutschland und Umgebung*. Die Probleme in Deutschland im großen spiegeln sich in den Problemen in Bad Reichenhall im kleinen. Die Stadt und das Land befinden sich in einer ernsten Krise, die Frage nach Lösungen wird überall gestellt. Häufig hört man bei Diskussionen die Überzeugung, dass die Wende nur von "Oben" eingeleitet und nur mit großen Finanzmitteln durchgeführt werden kann. Doch unserer Meinung nach ist gerade von "Oben" nichts zu erwarten - und Geld ist Mangelware in Zeiten der Krise. Wir wollen mit POLIS zeigen - im großen wie im kleinen, regional wie bundesweit - dass Veränderungen auch und gerade von "Unten" und mit geringen Mitteln angestoßen wer-

den können. Wir haben für POLIS-Deutschland keinen teuren Vertrieb. Bürgerinnen und Bürger aus Bad Reichenhall und Umgebung, Freunde und Bekannte im ganzen Land helfen mit, POLIS an Interessierte weiterzugeben - die Reaktion ist besser als erwartet! Dabei geht es nicht um's Ausnutzen, sondern um das Nutzen persönlicher Kontakte. Ein Weg, der auch für diejenigen in der Kurstadt richtungsweisend sein könnte, die professionell mit dem (teueren) Verteilen von Werbematerial beschäftigt sind. Was ist z.B. mit den Heerscharen von Soldaten, die Reichenhall er-lebt haben und heute überall wohnen? Visionen und Engagement sind gefragt, nicht noch mehr Bürokratie und das Drehen an der Steuer-schraube **mehr dazu auf Seite 2-3.**

V i s i o n 2 0 0 4

In POLIS 6 haben wir mit der Reihe "Vision 2004" begonnen. Vision 2004 heißt: das krisengeschüttelte Bad Reichenhall braucht Wandel, neue Perspektiven und am besten eine Vision. In "Vision 2004" wird exemplarisch über Möglichkeiten berichtet, wie es nach dem Jahre 2004 weitergehen könnte, in der Hoffnung, dass

bis dahin die Ziele definiert, die Weichen neu gestellt und der Prozess der Erneuerung konsequent gestartet wurde. In POLIS 6 wurde die Institution "StadthausI" des Bad Reichenhaller Gewerbevereins vorgestellt. Heute: Nürtingen als Beispiel für Transparenz und Bürgerbeteiligung... **mehr auf Seite 4-6.**

<u>Editorial S. 2</u>
<u>FWG - Suche nach Perspektiven S.2</u>
<u>Der Kommentar: "billige" Lösungen S. 3</u>
<u>Thumsee - same procedure ...? S. 3</u>
<u>Abonnement-Service S. 3</u>
<u>Vision 2004 - Nürtingen S. 4</u>
- Bürgerfond S. 5
- Göttingen S. 5
- Kommunikationskultur S. 6
<u>Der Leserbrief S. 6</u>
<u>CSU-Senioren: Programm2003 S. 6</u>
<u>Ökosteuer: Reisenotizen S. 7</u>
<u>Die Wahrheit S. 7</u>
<u>Yoga S. 7</u>
<u>Impressum S. 8</u>
<u>Konsuminformationen S. 8</u>

**Teilen dieser Ausgabe liegt
POLIS Deutschland oder
POLIS für den Rechtsstaat bei.**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
das Magazin POLIS ist nach nur sechs Ausgaben mitten ins politische Treiben der Kurstadt geraten. So z.B. die Stadtratssitzung am 11.3., die aufgrund der Tagesordnung zwar nichts spannendes versprach, aber dann doch einen vermeintlichen Höhepunkt hatte. Die Besucher auf den Zuschauerplätzen, allesamt an den Fingern einer Hand abzählbar, konnten die Institutionalisierung des Pressetisches für POLIS miterleben. Die POLIS-Redakteure waren über diesen feierlichen Akt leider nicht informiert worden. Wie in Bad Reichenhall üblich, erfuhren die Betroffenen nichts - aber diese von der Verwaltung verursachte POLIS-Unwissenheit wurde gleich mediengerecht zum Vorwurf umgemünzt. So erlebten die POLIS-Redakteure, mit 12 Minuten Verspätung eintreffend, nur noch den letzten Rest der auch für die Öffentlichkeit bestimmten Teil. Eine Stadtratssitzung in Krisenzeiten, 12 Minuten plus x. Dabei inklusive: eine ausgiebige und angeblich launige "Würdigung" von POLIS durch OB Heitmeier. So ganz wohl scheint es OB Heitmeier nicht zu sein, dass jedermann laut Grundgesetz die Pressefreiheit genießt, unabhängig von Ausbildung, Qualifikation, Mitgliedschaft in einem Journalistenverband oder ähnlichem. Doch eines steht trotz OB Heitmeier fest: die Väter des Grundgesetzes waren nicht nur der Auffassung, dass jeder Bürger eine eigene Meinung haben darf, sondern sogar haben sollte. Der Schutz der Meinungs- und Pressefreiheit ist deshalb sehr hoch angesiedelt und unabhängig von Ausbildung und ähnlichem. Denn dürfte nur der "Fachmann" seine Meinung äußern und nicht der Bürger ohne Ausbildung oder Qualifikation, dann hätten wir eine Diktatur von "Spezialisten" bzw. Verwaltern.
Neben der Tendenz "Diktatur durch die Verwaltung" ist das Problem "Demokratie der Beamten und Lehrer" das andere. Die Prozesse und Rituale der Demokratie sind häufig so gestaltet, dass aus zeitlichen Gründen fast nur Beamte und Lehrer an diesen bequem teilnehmen können. Wie soll zum Beispiel ein Geschäftsmann aus Marzoll rechtzeitig die Stadtratssitzung besuchen können, wenn er erst um 18.00 Uhr sein Geschäft schließt. Transparenz und Bürgerbeteiligung verlangen einen Beginn der Stadtratssitzung um 19.00 Uhr, um ALLEN Bürgern Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen.

Einzigster Trost zur Zeit ist, dass in aller Regel nichts spannendes auf der Tagesordnung steht. Bei ca. zehn Stadtratssitzungen pro Jahr ist es schon erstaunlich, wie wenig Zukunftsweisendes im öffentlichen Teil behandelt wird. Kein Parkkonzept, kein Jugendkonzept, kein Wirtschafts- oder Tourismuskonzept, der Bürger verpasst also nicht wirklich etwas. Nur die Grundlinie der unvermeidlichen Verwaltungstätigkeit steht auf dem Programm. Dabei wäre in der jetzigen Situation geradezu ein Feuerwerk von Weichenstellungen, Konzepten und Anträgen notwendig, um das Ruder herumzuwerfen. Und auch der kürzlich aufgekeimte Eifer, Themen aus dem nichtöffentlichen Teil in den öffentlichen zu positionieren, ist kaum noch zu spüren. Somit ist Bad Reichenhall immer noch weit entfernt von Transparenz, Bürgerbeteiligung und -engagement und deshalb gibt es heute POLIS - Nr.7!

Zur Ihrer Information sei noch angefügt:

Bayerische Verfassung

Artikel 110

(1) Jeder Bewohner Bayerns hat das

FWG - Suche nach Perspektiven II

Transparenz und Bürgerbeteiligung werden jetzt groß geschrieben bei der Freien Wählergemeinschaft Bad Reichenhall. Erst durfte Anfang März auf FWG-Einladung die "Hauptstadt des Bürgerengagement", Nürtingen, das schwäbische Erfolgsmodell im "Bürgerbräu" präsentieren (wir berichteten in POLIS 6). Ende März gingen die Stadträte Fuchs und Hötzendorfer noch einen Schritt weiter: eine FWG-Initiative zur gleich nächsten Stadtratssitzung wurde via Pressekonferenz der interessierten Öffentlichkeit transparent und bürgernah vorgestellt. Ein Novum auch in der FWG-Geschichte, geschrieben bisher von Vorsitzendem Friedrich K. Hötzendorfer, seiner Stellvertreterin Sabine Weber und Gerhard Fuchs.

Und ein echtes Politikum, alles ist da: eine lange Steuer- und Gebührenerhöhungsliste, die noch für so manche Aufregung unter Lobbyisten sorgen wird, Vorstöße, die nach überregionalen Medien, Bundesverfassungsgericht o.ä. riechen, Mut zur (beunruhigenden) Zahlentransparenz, Wirbel in der regionalen Presse. Immerhin waren alle da, Radio, Fernsehen, POLIS und das "Reichenhaller Tagblatt". Das letztere widmete dem FWG-Medien-Event

Recht, seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern. An diesem Recht darf ihn kein Arbeits- und Anstellungsvertrag hindern und niemand darf ihn benachteiligen, wenn er von diesem Recht Gebrauch macht.

Bayerisches Pressegesetz

Art. 1 [Recht der freien Meinungsäußerung; Pressefreiheit]

(1) Das Recht der freien Meinungsäußerung und die Pressefreiheit werden durch die Art. 110, 111 und 112 der Verfassung gewährleistet.

(2) Sondermaßnahmen jeder Art, die die Pressefreiheit beeinträchtigen, sind unstatthaft.

(3) Berufsorganisationen der Presse mit Zwangsmitgliedschaft und staatlichen Machtbefugnissen sowie eine Standesgerichtsbarkeit der Presse sind nicht zulässig.

Art. 2 [Errichtung von Verlagen und Pressebetrieben]

(1) Die Errichtung eines Verlagsunternehmens oder eines sonstigen Betriebs des Pressegewerbes bedarf keiner gewerberechtlichen Zulassung.

Ihr *Robert Schromm*

immerhin ein ganze erste (Lokal-) Seite in der Samstagsausgabe. So selten gibt's vergleichbare Dinge in der Kurstadt!

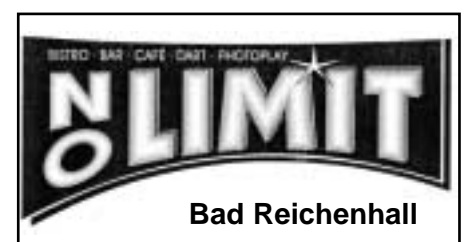
Versuchen wir eine Zusammenfassung:

1. Fuchs und Hötzendorfer haben die Zeichen der Zeit erkannt: im Jahre 2003 wollen die Menschen von ihren Politikern Klartext und Mut, nicht Drum-Herum-Gerede und Lüge.

2. Die Ideen zur Steuer- und Gebührengerechtigkeit für die Kurstadt gehen in die richtige Richtung.

3. Das Drehen an der Steuer- und Gebührenschaube nach Berliner Vorbild ist, bei aktueller Konjunkturlage, brandgefährlich.

4. Freuen wir uns auf die nächste FWG-Transparenz-und-Bürgerbeteiligungsinitiative, dann vielleicht sogar schon mit Visionen: denn wer nimmt (Steuern und Gebühren), der muss auch geben (Leistung und Perspektiven). (RS)



Die FWG-Vorschläge im Überblick:

1. Gebührenerhöhung bei Bestattungswesen, VHS, Abwasser, Wasser, Musikschule, Schwimmbädern
2. Erhöhung der Grundsteuer
3. Einführung der Zweitwohnungssteuer (in Bayern als einzigem Bundesland gibt es z.Z. ein Verbot dieser Steuer!)
4. Schuldentilgung hat Priorität

Bild: Die FWG-Stadträte Hötzendorfer und Fuchs auf der Suche nach "dem pensionierten Regierungsrat-Ehepaar aus Düsseldorf, das sich eine grundsteuergünstige und zweitwohnungssteuerfreie Zweitwohnung zulegt, zweimal am Tag duscht, täglich ins Schwimmbad geht, er bei der VHS den Computerschein macht, sie in der Musikschule Fagott lernt und sich dann beide, städtisch subventioniert, bestatten lassen".



Der Kommentar: FWG - Suche nach "billigen" Lösungen??

Krisenzeiten haben anscheinend ihre eigene Perspektive. Gerade von den Entscheidungsträgern der letzten Jahre werden die Ursachen für die finanzielle Misere gerne als allein von außen verursachte und unvorhersehbare Ereignisse gesehen. So auch bei der FWG, die doch in Form des Oberbürgermeisters die Verantwortung für die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre trägt. Dabei ist die Ebbe in der Stadtkasse genauso vorhersehbar gewesen wie der Untergang im Kur-Tourismus, die Zeichen des Abwärtstrends existieren seit langem. Doch diese wurden und werden gerne ignoriert. Zu sehr haben sich wohl die Stadträte an den lockeren Umgang mit Geld gewöhnt. Selbstkritik fehlt, die Idee, durch Änderung des eigenen Verhaltens und Optimierung der Ausgaben die Krise zu meistern, keimt erst gar nicht auf.

Als Lösung für das Debakel leerer Kassen wird dagegen das Drehen an der Steuerschraube präsentiert - weniger Leistung bei höheren Gebühren. Dieses Denkmuster ist bei Rechtsanwalt Hötzendorfer noch verständlich, rechnet er doch seine Leistungen nach Gebührenordnung ab. Doch spätestens ein Hotelier wie Stadtrat Fuchs sollte wissen, dass man durch Leistungseinschränkungen und gleichzeitigen Gebührenerhöhungen einen Betrieb nicht sanieren kann. Wenn ein Hotel aufgrund schlechter Belegung unrentabel läuft, wird wohl kein Betreiber auf die Idee kommen, die Zimmerpreise zu erhöhen und gleichzeitig das Angebot für die Gäste zu verringern. Ganz im Gegenteil würde man die Leistungen ausbauen, die Preise leicht senken, das Hotel erneut bewerben und die internen Prozesse

und Ausgaben optimieren. Was für Hotel und Betrieb im kleinen, gilt in der Kreisstadt Bad Reichenhall im großen genauso. Der Weg aus der Finanzmisere kann nur in einem raschen Wiederbeleben des Tourismus und der Wirtschaft in Bad Reichenhall und der Region liegen. Investoren, Gäste und Bewohner dürfen nicht verschreckt, sondern müssen angelockt werden - und dies durch innovative Ideen, Kreativität und Engagement. Leistungen der Stadt müssen attraktiver gemacht werden. Das beliebte Drehen an der Steuerschraube kann nicht die Rettung sein. Aber wenigstens hat die FWG Transparenz und Ehrlichkeit für sich entdeckt. Nach Jahren der allgemeinen Geheimniskrämerei wird nun in Zeiten der Not der Bürger mit einbezogen und frühzeitig informiert. Ob es sich bei diesem Verhalten um ernst gemeinte demokratische Züge oder nur um einen Offenbarungseid handelt, das wird die Zukunft erweisen.

Bernhard Schmidt

Thumsee - same procedure as last year?

Bald ist es wieder so weit - schönes Wetter und warmes Wasser laden zum Baden im Thumsee. Doch steht zu befürchten, dass genauso wie in den letzten Jahren das Verkehrschaos den Thumsee bei schönem Wetter beherrschen wird. Nichts wurde gelernt aus den Erfahrungen der letzten Jahre. Der Suchverkehr nach den wenigen Parkplätzen verschmutzt die Luft, nervt Autofahrer und Gäste. Nach erfolgloser Parkplatzsuche wird dann das Auto einfach im Halteverbot abgestellt - die Durchfahrtswege für Busse und Rettungskräfte sind versperrt. Da auch in diesem Jahr die Polizei kaum

die personelle Ausstattung haben wird, um konsequent gegen die Falschparker vorzugehen, die kommunale Verkehrsüberwachung wieder nicht den Auftrag bekommen wird, für Ordnung zu sorgen. Die Zeichen stehen also weiterhin auf Chaos.

Nichts wurde aus den Ideen des letz-

ten Jahres zur Problemlösung. Das "Aussitzen" von Problemen ist halt bequemer als die Bemühung um zukunftssträchtige Lösungen. Also wird es auch in diesem Jahr Stress, Luftverschmutzung und Parkchaos am Thumsee geben.

"Yes, Heitmeier, same procedure as every year!" (BE)

Abonnement-Service

Sie wollen keine Ausgabe POLIS verpassen? Sie wohnen nicht in Bad Reichenhall oder Bayerisch Gmain? Dann ist unser Abo-Service genau das Richtige für Sie. Überweisen Sie für die Zustellung von 12 Ausgaben POLIS (gilt nur für das Inland) Euro 18,- auf das Konto 182 49 61 bei der Volksbank-Raiffeisenbank BGL, BLZ 710 900 00 und schreiben Sie als Verwendungszweck Ihre Adresse auf den Überweisungsträger.

Zuviel Konzern - zu wenig Marktwirtschaft?

Reisenotizen zur Ökosteuern

Viel reisen mussten wir in der letzten Zeit. Die POLIS-Autos fahren mittlerweile kreuz und quer durch die Bundesrepublik, mal, um der Verlogenheit unseres Rechtsstaats auf die Spur zu kommen, mal, um strahlende Beispiele von Transparenz und Bürgerbeteiligung zu beobachten. Als POLIS-Mensch hat man es leider viel zu eilig und deshalb ist das Auto ein ziemlich optimales Fortbewegungsmittel, trotz aller Staus - und trotz aller Ökosteuern.

Apropos Ökosteuern: dieses Thema ist leidig und abgedroschen gleichzeitig. Leidig, weil die Menschen in Bad Reichenhall und Umgebung in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem der wenigen europäischen Sprit-Preisparadiese leben. Abgedroschen, weil sich viele aufregen und doch nichts passieren wird. Die Parteien sind handlungsunfähig und der prinzipielle Ökosteuern-Schulterschluss wurde vor der letzten Bundestagswahl von Schröder und Stoiber demonstriert. Und jetzt zum Ärgernis vor Ort: der Unterstützer regionaler (deutscher) Tankstellen hebt sich bitte seinen hiesigen Tank-Beleg auf und vergleiche ihn mit der Rechnung, die er dann beim Wiederbefüllen irgendwo

in Deutschland erhält!

Beispiel 1: Bad Reichenhall - Berlin - Niedersachsen und zurück (24.-26. März): den Vogel abgeschossen hat auf diesem Trip eine Tankstelle im Nürnberger Norden. POLIS tankte Super für 1,04 Euro, drei Stunden später in Bad Reichenhall waren es rund 8 Cent mehr.

Beispiel 2: Bad Reichenhall - Nürtingen und zurück (30.-31. März): ebenfalls auf der Fahrt begegnen uns so allerlei Preisspielereien. Reichenhall und Umgebung bleibt wieder "Spitze" im bundesdeutschen Sprit-Wettbewerb. Höhepunkt: auf der Rückfahrt durch München begehrt der Diesel-Tank neuen Inhalt, mit 0,87 Euro sind wir dabei. Als wir spätabends in die Heimat zurückkehren, stehen rund 0,95 Euro auf der Dieselpreisliste lokaler Tankstellen (bei Super wären es gleich 11 Cent = 22 Pfennig (!!)) gewesen).

Also: Mit Nürnberger oder Münchener Preisen (vom Tage) liebe es sich schon ganz anders mit der Preiskonkurrenz aus Österreich leben. Der Druck, dass zum Tanken "rüber" gefahren wird, wäre lang nicht mehr so gross. Zum Wohle einer gesunden Tankstelleninfrastruktur im Berchtesgadener Land.

Wieso stehen wir in punkto Spritpreise deutschlandweit "ganz oben"? Obwohl die Logik des Marktes gerade hier (von Mineralöl-Konzernseite) einen besonders niedrigen Preis verlangen würde! (Info: in den vergangenen Jahren hat sich in Deutschland gezeigt, dass Tankstellenpreise nicht von besonderen regionalen Faktoren wie z.B. Entfernung zur Raffinerie abhängen. Jederzeit kann eine Region mal ganz oben, aber auch ganz unten in der Preisskala liegen). Wo bleibt die Solidarität der Mineralölkonzerne mit den notleidenden Tankstellen im Landkreis? (RS)

Y o g a

Spannkraft und Regeneration für Körper und Seele

Der Yoga hat sich vor ca. 6000 Jahren in Indien entwickelt. Man kann ihn u.a. als Wissenschaft vom Leben bezeichnen, die den Menschen in seiner Gesamtheit von Körper, Seele und Geist und seinen Zusammenhang mit der Welt erforscht.

Hier im Westen haben sich zahlreiche unterschiedliche Yogarichtungen etabliert. Die bekannteste ist wohl der "Hatha-Yoga" mit seinen Körperübungen.

In den Übungsanleitungen liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung einer gesunden Spannkraft in Körper und Psyche und der Förderung eines freien, natürlichen Atems sowie einer ruhigen Konzentration und Aufmerksamkeit, die auf das in unserer Zeit besonders strapazierte Nervensystem entspannend und regenerierend wirken.

Die Wahrheit

Schon im ersten Semester des Philosophiestudiums lernt der Student, dass die Wahrheit ein kostbar Gut ist. Ein Wahrheitsgehalt von 50% in einer Aussage ist schon recht viel - Halbwahrheiten sind also gar nicht so übel, wie manch Stadtchef darstellen möchte. Nicht, dass es nicht auch Aussagen mit höherem oder gar vollem Wahrheitsgehalt gäbe. Z.B. die Aussage, dass morgen die Sonne aufgeht, hat einen Wahrheitsgehalt von 100%. Aber die Aussagen mit vollem Wahrheitsgehalt sind langweilig, nichts, was man in einer Zeitung abdrucken oder lesen möchte. Anders verhält es sich mit Aussagen wie der folgenden: "OB Heitmeier ist um demokratische Strukturen und Bürgerbeteiligung bemüht und verfolgt ein klares Ziel auf dem erfolgreichen Weg aus der Krise." Wie hoch ist der Wahrheitsgehalt dieser Aussage, wie hoch müsste er sein, um Bad Reichenhall

eine Perspektive zu sein?

In Bad Reichenhall lässt sich also gut "Die Wahrheit" studieren. Doch kommen wir zurück auf die Sonne, die morgen aufgeht wird. Eines zumindest ist weiterhin gewiss, nämlich das der Wahrheitsgehalt einer Aussage unabhängig vom Sprecher ist. Selbst wenn also ein Zugereister, ein Parteimitglied oder ein Verrückter behauptet, dass die Sonne morgen aufgeht, wird diese deshalb nicht unten bleiben. Und auch wenn jemand aus dem oben genannten Personenkreis z.B. äußern sollte, OB Heitmeier sei eine Plage für Bad Reichenhall und könne die Stadt nicht aus der Krise führen, dann macht sich der Wahrheitsgehalt nicht am Sprecher, sondern an den Taten des Oberbürgermeisters fest.

Einzig zulässiger Einwand bei der philosophischen Betrachtung wären Erfolgsgeschichten des OB, die das Gegenteil beweisen. Doch genau diese Erfolgsgeschichten fehlen Bad Reichenhall - OB sei dank. (BE)

PRIMULA

PERSÖNLICHKEIT, REGENERATION, LEBENSKRAFT

Neue Kurse ab 5.5.2003

Yoga Mo+Mi 19.30-21.00Uhr, Di 17-18Uhr

Entspannung Di 19.30-21 Uhr + Mi 17-18 Uhr

Stärkung der Wirbelsäule Do 19.30-21 Uhr

Atemschulung Di 9.30-10.15 Uhr +
Do 18.30-19.15 Uhr

Wochenendseminare

Fußreflexzonenmassage

Sa 24.5., 9.30 - So 9.30-12.30

Astrologie Grundlagenseminar

Sa 28.6., 10Uhr - So 29.6., ca. 17 Uhr

Kreatives Kochen

Sa 17.5., 9Uhr - So 18.5., 14 Uhr

Über weitere Tages- oder Wochenendseminare

rund ums Kochen, Bergwandern und

Naturexkursionen informieren wir Sie gerne.

PRIMULA:

Frühlingstr. 1, 83435 Bad Reichenhall,

Tel. 08651-717 225 www.gerd-himmel.de

Vision 2004



Heute: Nürtingen als strahlendes Beispiel für Transparenz und Bürgerbeteiligung

In POLIS 6 sind wir auf die schwäbische Kleinstadt Nürtingen (Landkreis Esslingen, mit Eingemeindungen ca. 40.000 Einwohner) aufmerksam geworden. Am 7. März 2003 hatte Bad Reichenhall bei einer FWG-Veranstaltung die Ehre, den Nürtinger "Macher" in Sachen Bürgerengagement, Hannes Wezel, hören und fragen zu dürfen.

Nürtingen setzt in Sachen "Transparenz und Bürgerbeteiligung" mittlerweile internationale Maßstäbe, die Medien haben das Thema aufgegriffen, Bücher sind erschienen. Nürtingen macht, andere machen es nach, wieder andere schauen erst mal nur zu. POLIS hat sich deshalb vor Ort kundig gemacht. Am 31. März war das POLIS-Team zu Gast im deutschen Bürgerengagement-Mekka und machte sich ein eigenes Bild von den dortigen Verhältnissen.

Vorab bemerkt: 350 km Distanz führen in eine andere Welt, auch wenn die krisengeplagte Bundesrepublik die gleiche bleibt. Keine Alpen, keine Seen, dafür Industrie und viel mehr grauer Alltag als in unserer paradiesischen Heimat. Dafür hat sich Nürtingen auf anderen Ebenen im vergangenen Jahrzehnt den Garten Eden geschaffen: wo man steht und wo man geht, mit wem man auch spricht, überall ist er da, der Bürgersinn, das Bewusstsein für die gemeinsame Sache. Der ist wichtig, das merkt der Gast ganz schnell: das Verhältnis sympathischer

Eindrücke überwiegt gewaltig. Vergessen Sie den Klatsch an der Straßenecke, wo sich zwei gegen alle anderen verbünden, vergessen sie das Vier-Augen-Gespräch mit einem OB, der zu allem nickt und nichts umsetzt, vergessen Sie Medien, die abhängig, parteilich und unkritisch berichten, und vergessen Sie auch alle anderen Gesprächsebenen, wo im Prinzip übereinander und nicht miteinander geredet wird.

Abgesehen davon, dass in Nürtingen auch nur Menschen leben, haben die Leute dort eine neue Kultur des Gesprächs, des Austauschs und der Politik gefunden. Was vor Jahren ganz klein begann, ist heute integraler Bestandteil des Nürtinger Lebens. Ein Beispiel: Das Nürtinger Rathaus hat drei (architektonisch genial ver-

bundene) Teile: der Bereich Politik (Stadtrat etc.), die Verwaltung (wie überall) und in der Mitte der sogenannte "Bürgertreff", die Schaltzentrale und der Begegnungsort für alle Bürger.

In Nürtingen werden nicht nur Verwaltungsleute, ein Oberbürgermeister und Stadtratsentschädigungen bezahlt. 125.000 Euro lässt man es sich im angeblich so knauseiligen Schwabenlande kosten, um Bürgerbeteiligung nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zu realisieren. Wenn also der Nürtinger Stadtrat einmal mehr in vollendeter Einmütigkeit eine Neuerung passieren lässt, ist dies nicht das Resultat eines faulen politischen Kompromisses (wie leider so oft in den Weiten der Bundesrepublik Deutschland). Sondern das Ergebnis einer Entscheidungsfindung von Stadtrat, Verwaltung und Bürgern: Haushalt, Neuerungen und Projekte werden im Vorfeld der Entscheidungsfindung in gesondert veranstalteten Treffen mit allen interessierten Bürgern besprochen und dann, teilweise auch unter aktiver Mitwirkung der Bürger, umgesetzt. Für das "Tagesgeschäft" gibt es vor jeder Stadtratssitzung die Gelegenheit für interessierte Bürger, den Stadtrat zu befragen. Auf diese Art lassen sich Lösungen und Wege finden, die deutlich stärker von den Bürgern mitgetragen sind - Nürtingen erspart sich damit viel "Hinterher-Protest", der in vielen anderen Kommunen eine mühsame Atmosphäre der untergründigen Unzufriedenheit



Herr Wezel (3. von links) zeigt die Bar des Bürgertreffs in Nürtingen

schafft. Und dieses Voll-Zueinanderstehen strahlt aus!

Die Nürtinger verkaufen sich gut. In der Außendarstellung regiert nämlich ebenfalls Transparenz und Bürgerbeteiligung. POLIS hatte "Null" Problem mit wem auch immer zu sprechen: alles offen, alles ehrlich, alles nett. Das fing beim Informationsschalter an, wurde vom Bürgerengagement-Chef wie vom Zivi gleichermaßen freundlich und

kompetent begleitet und endete mit einem sympathischen Schwatz in den Gefilden des Oberbürgermeisters.

Mit 125.000 Euro Bürgerengagement-Budget läuft in Nürtingen ein Prozess, den niemand mehr aufhalten möchte (abgesehen von ein paar "Grundsatz-Stänkerern" natürlich - aber die gibt's ja bekanntlich überall). Stabil läuft, was ein paar Wagemutige vor Jahren angezettelt haben. Rentieren tut es sich auch:

Nürtingen hat immerhin einen ausgeglichener (!) Haushalt, denn Einigkeit spart Geld. Und alle haben ihren Spaß dran, so z.B. die "Nürtinger Zeitung", die engagiert und farbenfroh berichtet, alles mögliche vermittelt und ganze Sonderbeilagen zum Bürgerengagement herausbringt. Wer weiß, wie die Stadtgeschichte heute aussehen würde, wenn die lokale Zeitung "damals" nicht die Zeichen der Zeit erkannt hätte ...

Bürgerfond

Investition in die Zukunft

Was am 1. April als Scherz im "Reichenhaller Tagblatt" präsentiert wurde - die finanzielle Beteiligung der Bürger am umstrittenen Kirchholtunnel - ist in anderen Städten und Gemeinden längst selbstverständlich: ein Fond, in den Bürger einzahlen, um (soziale) Projekte zu finanzieren, um Entwicklungen anzustoßen, die in Zeiten leerer Kassen sonst unterbleiben würden.

Ein Beispiel: Würden alle 24 Stadträte von ihrer Aufwandsentschädigung (Euro 150,- /Monat) als Zeichen des Aufbruchs je Euro 50,- pro Monat in einen Bürgerfonds einzahlen, dann hätte man schon ein Budget von 14.400 Euro im Jahr. Dieser Grundstock ergänzt, weil durch die vorbildliche Aktion des Stadtrats motiviert, mit der Unterstützung weiterer 100 Reichenhaller Bürger, die in gleicher Höhe in den Fond einzahlen, würde zu einem Gesamtetat von 74.400 Euro im Jahr führen. Mit diesem Geld könnten dann vom Kinderspiel- und Skaterplatz bis zur Tagesbetreuung Projekte gefördert werden.

Der Innovationsclub im Gewerbeverein beweist seit Sommer 2002, dass solche Modelle auch in Bad Reichenhall funktionieren. Was mit einer Handvoll Mitgliedern begann, ist heute ein Club mit ca. 45 Mitgliedern aus der Reichenhaller Geschäftswelt - Tendenz steigend! Mit individuellen Beiträgen, die für die Geschäftsleute auch in Zeiten rückläufiger Umsätze tragbar sind, wird ein gemeinsamer Topf gefüllt. Nikolaus-Aktion, Ruperti-Markt oder die Ostereier-Mal-Aktion sind nur Beispiele, die ohne die Unterstützung durch viele Geschäfte nicht möglich wären.

Gemeinsame Finanzen und Werbung

waren und sind die Grundlage, das Gemeinschaftsgefühl wurde sehr verstärkt, miteinander wird der Weg in die Zukunft gesucht. Die Zusammenarbeit wird zunehmend intensiviert, nicht nur untereinander, sondern auch mit dem KVV, der Kur-GmbH,

Nächstes Beispiel:

Vorbildliches Engagement in Göttingen

6740 Kilogramm eigesammelter Müll an zwei Tagen - das ist die Bilanz des Bürger-engagierten Frühjahrspuzzes in der niedersächsischen Stadt Göttingen. Oberbürgermeister Jürgen Danielowski (CDU), verantwortlich für die Kampagne "Gemeinsam für ein sauberes Göttingen", zeigte sich stolz auf die Mitwirkung von immerhin 2800 Göttinger Bürgerinnen und Bürger, mitsamt vieler Vereine, Schulen und sogar Kindergärten.

Damit haben sich etwas mehr als 2% der Einwohnerschaft aktiv engagiert und sprichwörtlich tonnenweise Müll aus öffentlichen Anlagen geschafft. Jetzt sieht es 6740 Kilo

der Oberen Stadt.

Warum also nicht von anderen Städten und Gemeinden und den Erfolgsmodellen in der eigenen Stadt lernen? Die Beteiligung am Kirchholtunnel ist ein Aprilscherz, ein Bürgerfond für Bad Reichenhall ein möglicher und wichtiger Schritt in eine positive Zukunft.

besser aus in deren Heimatstadt. Und der persönliche Aufwand für den einzelnen hielt sich naturgemäß in Grenzen. Über den Spaß, den viele dabei hatten, brauchen wir hier nicht zu spekulieren.

Wohl aber um die imaginären Folgen für die Kurstadt Bad Reichenhall: 2% der hiesigen Einwohnerschaft wären mehr als 300 Bürgerinnen und Bürger. Stellen Sie sich vor, der Oberbürgermeister ruft auf "Gemeinsam für ein sauberes Bad Reichenhall", 350 Leute kommen hin, haben eine riesige Gaudi und der einstige Weltkurort erstrahlt in lange nicht gekanntem Glanz ...

Kennen Sie noch den Löwen??



Hier die Auflösung aus POLIS Nr. 4, Seite 4

Transparente Kommunikationskultur

Eine gut fließende Kommunikationskultur schafft gute Atmosphäre und die ist für die Wirtschaft und das Gemeinwesen einer Stadt wichtiger als so manch anderer Standortvorteil.

Am Beispiel Nürtingen lassen sich die Bedingungen für eine gute Kommunikationskultur sehen: "Die langjährige Erfahrung in Nürtingen zeigt, daß erfolgreiches bürgerschaftliches Engagement zweierlei erfordert: Strukturelle und organisatorische Verankerung, Planung und Organisation (die Module) sowie Menschen, die diese mit Leben füllen. Es geht nur gemeinsam: Menschen und Module." So beginnt ein von der Stadt Nürtingen herausgegebener Folder "Nürtingen - Wege zur bürgerorientierten Stadt".

Menschen und Module, wie es die Nürtinger nennen, sind auch die Voraussetzung für einen konstruktiven Kommunikationsfluss: Kommunikation gibt es immer: Bürger unterhalten sich immer über ihre Bedürfnisse, äußern ihre Meinung, fällen ihre Urteile. Damit Kommunikation konstruktiv werden kann, gibt es Voraussetzungen, die die Stadt organisatorisch schaffen muss:

1. Voraussetzung: Die Bürger müssen voll informiert sein: Nur so lassen sich Fehleinschätzungen und Verantwortungslosigkeit vermeiden. Es gilt: Je weniger Transparenz bzw. Information desto heftiger brodelt die Gerüchteküche. So schafft Nürtingen zum Beispiel in seiner jährlichen

Programm 2003 der CSU-Senioren-Union

Anlässlich der Kreishauptversammlung 2003 gab die Vorsitzende Franziska Hofmeister einen rückblickenden Bericht über die Aktivitäten des vergangenen Jahres und dankte den Mitgliedern für den regen Besuch bei allen Veranstaltungen. Ihr Dank ging auch an alle Vorstandsmitglieder für die gute und harmonische Zusammenarbeit. Erfreulicherweise stellten sich alle Vorstandsmitglieder wieder zur Wahl. Einen Austausch gab es lediglich zwischen den bisher stellv. Kreisvorsitzenden Dr. Rüdiger Wohnert und dem Beisitzer Dr. Dieter Siemes.

Neu hinzu gekommen ist heuer Geschäftsführer Heribert Knirsch, der die Pressearbeit übernimmt.

"Haushaltswerkstatt" für alle Interessierten den "gläsernen Haushalt".

2. Voraussetzung: Jeder Bürger muss sich im Vorfeld von Entscheidungen zu öffentlichen Themen äußern können bzw. selber welche anregen. Das heißt nicht, dass alle Bürger vorher angehört werden müssen. Es gilt nur das Gebot der Information: Jeder muss wissen können, welche Themen besprochen werden. Jeder Interessierte, selbst wenn es davon nur wenige geben sollte, muss sich dazu äußern können. Wer sich vorher nicht äußert, darf sich natürlich auch hinterher nicht beschweren.

In Nürtingen gibt es vor jeder Stadtratssitzung für Interessierte die Möglichkeit mit Stadtrat und Verwaltungsspitze zu sprechen.

3. Voraussetzung: Es muss einen festen Ort und feste Zeiten geben, wo Bürger mit Stadtrat und Verwaltung kommunizieren können. Wichtig: Der Forum-Charakter. Wenn Kommunikation fließen soll - und das muss sie, um konstruktiv zu werden - haben Vier-Augen-Gespräche mit und unter Mandatsträgern und Bürgern keinen Sinn: Von A nach B landet die Kommunikation immer in einer Sackgasse. Dinge, die alle Bürger angehen (und das tun letztlich alle Belange der Stadt) - auch Ausschreibungen jeder Art - müssen unter allen besprechbar sein. Vier-Augen-Gespräche schaffen außerdem Wissensmonopole, die weder berechtigt, noch nötig sind. Sie verschaffen

Die Kreisvorsitzende gab noch einen kurzen Überblick auf die geplanten Aktionen und hob besonders den Computerkurs für Senioren hervor, der im Juni beginnt. Im Juli steht anlässlich der Bezirksversammlung eine Besichtigung der Neuen Forschungs-Neutronen-Quelle FRM-II in Garching bei München auf dem Programm.

Mehrere Info-Stände werden im Rahmen des Wahlkampfprogramms mit den Kandidaten für Landtag und Bezirk abgehalten.

Das seit Anfang bewährte Programm: Politik - Kultur - Geschichte und Gesellschaft wird auch 2003 gut gemischt fortgesetzt.

dem, der sie hat, Macht. Und das erzeugt schlechte Stimmung - zu Recht. Schließlich sind in unserer Demokratie die Bürger als Steuerzahler die Auftraggeber der Verwaltung und als Wähler die Mandatsgeber ihrer Vertreter.

4. Voraussetzung: Medien, die über Verlauf und Ergebnisse von öffentlichen Projekten berichten. Wie es so schön in einer Anzeige der "Nürtinger Zeitung" heißt: "Bürgerschaftliches Engagement braucht Öffentlichkeit - dafür sorgen wir".

Beachtet man diese Voraussetzungen, kann Kommunikation konstruktiv werden und das wirkt sich auf die Stimmung einer Stadt sicherlich positiv aus. Geredet wird immer, das kann auch die beste Geheimhaltungspolitik nicht verhindern. Damit auch etwas dabei herauskommt, ist es in jedem Falle effektiver, Information in Hülle und Fülle schon vorab zu gewährleisten. (MS)

Der Leserbrief:

Ich möchte an dieser Stelle den Textschreibern und Herausgebern von "Polis" danken für ihr ungebrochenes Engagement. Die Druckerei Wiedemann ist ein Betrieb, der gerade jungen Leuten Chancen bietet in Form von Ausbildungsplätzen, und wo in der Redaktion des "Reichenhaller Tagblatts" nicht nur Praktikanten in die Arbeitsabläufe hineinschnuppern, sondern auch Volontäre zu Redakteuren ausgebildet werden. Nicht viele haben wohl wie ich die Möglichkeit, dem journalistischen "Nachwuchs" Monat für Monat anhand von "Polis" in solch anschaulicher Weise und in allen Facetten vor Augen führen zu können, was man alles falsch machen kann und was der Pressekodex an sich untersagt. Dies erleichtert mir meinen Arbeitsalltag nicht unerheblich. *Thomas Jander*

Ausgebildeter Redakteur, Piding

Anmerkung der Redaktion:

Wir freuen uns über die Zuschrift von Herrn Jander vom "Reichenhaller Tagblatt". Wie schön ist doch Kommunikation zwischen den beiden Presseorganen Reichenhalls. Was halten Sie von der These:

"Quod licet Landeck und Jander(n) non licet POLIS und andern."

Informationen zum Pressekodex finden Sie unter www.presserat.de